

nem kurzen Einleitungsteil bietet K. in dem ersten sowie im sechsten bis achten Kapitel vor allem einen biographischen Zugang zu dem Wittenberger Reformator. Dabei sind die gezogenen Zäsuren mit den Jahren 1518 (Übernahme der Griechischprofessur in Wittenberg), 1530 (Augsburger Reichstag) und 1546 (Luthers Tod) naheliegend. Eng verzahnt damit ist in den Kapiteln zwei bis fünf eine eher systematisch-theologische Einführung in das Werk Melanchthons. Als Schwerpunkte wurden hier die Reform der Sprache, der Theologie und der Bildung sowie Fragen der Ethik ausgewählt.

K. gibt stets eine gut verständliche und zugleich wissenschaftlich fundierte Darstellung. Der besseren Lesbarkeit dienlich ist es, daß auf jegliche Fußnoten verzichtet wurde. Zudem sind die kurz gehaltenen Zwischenüberschriften und die zahlreichen, im modernem Deutsch wiedergegebenen Zitate aus den Quellentexten farblich im Schriftbild abgesetzt. Jeweils am Ende eines jeden Kapitels finden sich genaue Angaben zu Editionen und Übersetzungen der in diesem Zusammenhang wichtigen Schriften Melanchthons sowie zur entsprechenden Sekundärliteratur. Zusammen mit der am Ende des Buches stehenden Auswahlbibliographie, die die Vielfalt der Forschung zu Melanchthon in den letzten Jahrzehnten dokumentiert, ist so eine schnelle Möglichkeit zur Vertiefung der Aussagen gegeben.

Anzufragen ist die Notwendigkeit von Abbildungen in dieser sich als Studienbuch verstehenden Publikation. Die vier Schwarz-Weiß-Bilder (drei Titelblätter sowie Albrecht Dürers berühmtes Melanchthon-Bildnis) in dem kleinen Format von fünf mal sieben Zentimetern sind wenig aussagekräftig, so daß man auf sie vielleicht zugunsten einer größeren Schrifttype hätte verzichten können.

Insgesamt gesehen kann dieses Taschenbuch insbesondere für Studieren-

de wärmstens empfohlen werden. Denn hier begegnet man nicht nur einem der großen Reformatoren und Universalgelehrten seiner Zeit, sondern einer faszinierenden Persönlichkeit, von der aus sich ausgezeichnet die Reformationsgeschichte in ihren mannigfaltigen Facetten erschließt.

Volker Gummelt

Johannes Schwebelin: **Deutsche Schriften**, herausgegeben von Bernhard H. Bonkhoff mit einer historisch-theologischen Einleitung von Thomas Hohenberger, Speyer: 2009; 128 S. – ISBN 978-3-939512-15-8 (Texte Dokumente 5).

Die hinter uns liegenden Calvin- und Melanchthonjubiläen (2009/10) sowie die Vorbereitungen des vor uns liegenden Reformationsjubiläums (2017) zeigen eindrücklich, daß es gelingen kann, Personen, Werk und Wirkung der großen Reformatoren auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei geraten zuweilen die in den (vor allem kleineren) Territorien wirksamen und kleinräumig auch nachhaltig wirkmächtigen Reformatoren der zweiten oder dritten Reihe (nicht Garnitur!) in Vergessenheit, also die Gestalten, die teils nach Ratschlag der „Großen“, insbesondere Luthers, von Magistraten oder Fürsten berufen wurden, um ein evangelisches Kirchenwesen zu etablieren. Zu den wirksamen Reformatoren des deutschen Südwestens gehört der gebürtige Pforzheimer Johannes Schwebelin (auch Schwebel, ca. 1490–1540), der Reformator Zweibrückens.

Sch. darf als durchaus eigenständiger Denker begriffen werden. In engem Kontakt mit Melanchthon und als einer der „Ebernburg-Theologen“ (1522) gehört Sch. zu den Vertretern einer ober-

deutschen Theologie, wie auch in seiner Abendmahlslehre deutlich wird. Erste Nähen zur reformatorischen Theologie dürften bereits 1519 beim Pforzheimer Mönch des Spitalordens zu beobachten sein. Vom Speyrer Bischof verdrängt, schließt Sch. sich Sickingen an und wird nach kurzem Aufenthalt wieder in Pforzheim 1523 nach Zweibrücken berufen. Als Parteigänger der Oberdeutschen und Zwinglianer ist Sch. auch beim Marburger Religionsgespräch (1529) vertreten. In den 1530er-Jahren wirkt der Zweibrücker Pfarrer und Generalsuperintendent als Kirchenordner und Polemiker gegen Schwärmer- und Täufertum. 1540 ist Sch. an der Pest in Zweibrücken gestorben.

Es ist das Verdienst *Bernhard H. Bonkhoffs*, die erhaltenen deutschen Schriften Sch.s erneut herausgegeben zu haben – eine erste Sammlung des Hg.s verzeichneten bereits die Eberburghefte 1999. Ein erfreulicher Zufall bringt mit sich, daß bei den vier abgedruckten Schriften auch vier literarische Gattungen begegnen: eine Streitschrift gegen Bettelmönchtum und Ablaßwesen (1522) noch aus der Pforzheimer Zeit, eine kontrovers theologische Predigt (1524), ebenfalls in Pforzheim gehalten, eine Trostschrift an die bedrückte evangelische Gemeinde in Metz (1525) und eine Lehre und Leben zusammenfassende Dogmatik mit dem Titel „Hauptstück und Summa des ganzen Evangeliums“ (1525).

Wie – auch nach der Biographie – kaum anders zu erwarten erweist sich Sch.s Theologie als primär auf die Herausforderungen (und Anfechtungen) seiner Zeit antwortendes, bibelgesättigtes Nachdenken. Freilich bleibt er, was Anschaulichkeit und Diktion betrifft, weit hinter Luther zurück; die Texte wirken oft spröde, wenngleich die Lektüre durch die Überschaubarkeit der Schriften erleichtert wird.

Den Texten vorangestellt ist eine ausführliche theologische Würdigung durch

Thomas Hohenberger, die, wiewohl gedrängt, an ein breiteres Publikum gerichtet sein dürfte. Daß man hier die Akzente auch anders setzen könnte, schmälert den Wert dieser Einführung nicht. Ein Zwischenglied bildet der ebenfalls abgedruckte Lebenslauf Sch.s, den dessen Sohn Heinrich 1597 zum Druck gebracht hat. Als Quelle ist dieses Dokument von hohem Wert, sicherlich auch in seinem Charakter einer kirchenpolitischen („reformierten“) Stilisierung, auf die Bonkhoff (zur Rettung Luthers?) in einem Nachwort (72 f.) hinweist.

Die kritische Ausgabe ist reichhaltig bebildert, wobei aber manche Illustrationen nur wenig aussagekräftig für den Zusammenhang sind. Insgesamt ist die Ausgabe erfreulich; wie immer ist freilich zu fragen, wer aus der kleinen Edition seinen Nutzen ziehen wird. Vielleicht wäre das die glücklichste Aufnahme, daß auch andere den Mut faßten, für die konkrete Reformation vor Ort weitere Mosaiksteine bereitzustellen, die dazu verhelfen, ein bunteres und teils schärferes Bild der Reformation in kleineren Territorien zu erstellen. Für Pfalz-Zweibrücken und auch für Baden ist dies an einem wesentlichen Punkt mittels der vorliegenden Edition geschehen, die glücklicherweise zu einem sehr günstigen Preis zu erwerben ist.

Johannes Ehmann

Volker Leppin: Das Zeitalter der Reformation. Eine Welt im Übergang, Stuttgart: Konrad Theiss Verlag / Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2009, 160 S., zahlreiche Abb. – ISBN 978-3-8062-2108-4.

Opulenter Bildband und informationsgesättigtes Lehrbuch – die Reformationsdarstellung des neuerdings in Tübingen lehrenden Kirchenhistorikers Volker